

Becken waren bis auf wenige Millimeter voll

Schefflenzer Gemeinderat: Bebauungspläne „Wohnen und Pflege“ und „Mittel“ vorangebracht – Seniorenwohnheim in Mittelschefflenz

Von Stephanie Kern

Schefflenz. Eine Bürgerschaft, Bebauungspläne und die Verpachtung der Jagdbögen standen auf der Tagesordnung des Schefflenzer Gemeinderats.

In seiner November-Sitzung hat der Gemeinderat die Übernahme einer Bürgerschaft für ein Darlehen der Odenwald-Netzgesellschaft (ONG) in Höhe von maximal 333 760 Euro beschlossen. „Zwischenzeitlich hat sich heraus kristallisiert, dass alle Bürgerschaften der beteiligten Gemeinden neu angepasst werden müssen“, erklärte Bürgermeister Rainer Houck. Dies hat folgenden Hintergrund: Der Bürgschaftsbetrag der Stadt Mosbach beläuft sich entgegen der ursprünglichen Annahme nicht auf absolute 1,5 Millionen Euro. Um sich den günstigeren Zinssatz sichern zu können, müssen die Anteile der Gemeinden Schefflenz und Elztal erhöht werden. Für Schefflenz bedeutet das eine Bürgschaft über einen Betrag von 439 968 Euro. Stadtwerke-Geschäftsführer Jürgen Jaksz und Rainer Houck erklärten die Änderung und sagten: „Am Ende ist das Ergebnis das Gleiche, wir wollen uns für das Darlehen den besseren Zinssatz sichern.“ Der Änderung stimmten die Gemeinderäte zu.

Zustimmung gab es auch zu der Neuaufnahme von Pächtern bei den Jagdbögen, fünf Personen kommen zu den bisherigen Pächtern dazu. Gemeinderat Andreas Feil betonte: „Ich wollte an dieser Stelle einmal grundsätzlich das Engagement der Jäger loben.“ Besonders durch das Rebhuhnschutzprojekt kämen weitere Herausforderungen auf sie zu.

Der Pflege- und Gesundheitservice Cornelia Friedrich plant den Bau eines Seniorenwohnheims und einer Tages-



Vollgelaufen war das Rückhaltebecken in Mittelschefflenz nach den anhaltenden Niederschlägen zuvor zu Beginn des neuen Jahres. Foto: Gemeinde Schefflenz

pflege-Praxis in Mittelschefflenz. Die Planung sieht die Errichtung eines zweistöckigen Gebäudes mit betreuten Wohnungen mit insgesamt acht bis zehn Wohneinheiten sowie einer Tagespflege-Praxis vor. Nach der Offenlage des Bebauungsplans steht nun der nächste Planungsschritt an. Zuvor stellte Melanie Steiner von IfK-Ingenieure Mosbach die Stellungnahmen und kleine Änderungen vor.

Beim Bebauungsplan für das geplante Baugebiet „Mittel“ ist man noch nicht ganz so weit, hier stand die Billigung des Vorentwurfs an. Auch den erläuterte Melanie Steiner. Ausgewählt hatten die Gemeinderäte im Oktober die Variante drei:

„Maßvolle Nachverdichtung, aber auch Einzelhausbebauung“. Geplant ist, auf zwei der sechs Grundstücke Mehrfamilienhäuser mit je bis zu sechs Wohneinheiten zuzulassen, die anderen vier sollen für Einzelhäuser mit bis zu zwei Wohneinheiten verwendet werden. Im Bebauungsplan werden nun auch Mindestabstände oder Ein- und Ausfahrtbereiche festgelegt. Regeln zur Dacheindeckung und die Stellplatzvorgaben wurden verfasst.

Andreas Feil wollte wissen, ob man aus den zwei großen Grundstücken zur Not auch drei kleinere machen könnte – falls kein Bedarf für Mehrfamilienhäuser bestehe. Eine alternative Planung, für den

unwahrscheinlichen Fall, dass man die Grundstücke nicht an den Mann bringe, sei nicht sinnvoll, konstatierten Rainer Houck und Melanie Steiner. Lutz Tscharf hingegen wollte im Bebauungsplan nicht die Zahl der maximal zulässigen, sondern der minimal erforderlichen Wohneinheiten festhalten. Um zu verhindern, dass die zwei großen Grundstücke für Einfamilienhäuser verwendet werden. „Das dürfen wir nicht vorschreiben. Wir haben aber eine Lenkungsmöglichkeit, denn uns gehören die Grundstücke – und wir können entscheiden, an wen sie verkauft werden“, sagte Houck. Dem ursprünglichen Vorentwurf stimmten die Räte zu.

Katrin Weimer, Kämmerin der Gemeinde und auch Geschäftsführerin des Zweckverbands Hochwasserschutz Schefflenztal, berichtete über die Hochwassersituation in Schefflenz Anfang Januar. Höhepunkt der Hochwasserlage war am 4. Januar: „Alle unsere Becken mussten besetzt werden, Feuerwehr und Bauhofmitarbeiter waren im Einsatz“, so Weimer. Das Becken in Mittelschefflenz sei gefüllt gewesen – fast bis zum Überlaufen. „Wir hatten Glück, dass das Becken nicht übergelaufen ist.“ Nur wenige Millimeter hätten gefehlt. Den geplanten Probestau des Beckens ersetze das reale Hochwasser allerdings nicht ganz.

Einen kurzen Überblick über die Baustellen der Gemeinden gab Bauamtsleiter Klaus Muthny. Sehr gut sind die Nachrichten aus dem Freibad in Unterschefflenz. Dort sollen in dieser Woche noch die Trennwände für den neuen Sanitär- und Umkleidebereich geliefert werden. „Und dann haben wir nur noch ganz kleine Restarbeiten“, so Muthny, der damit auch den baldigen Abschluss der Sanierung in Aussicht stellte.